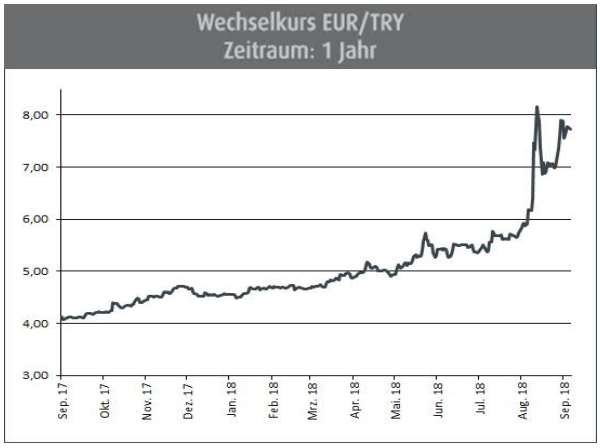
Türkische Lira (Stand: 05.09.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

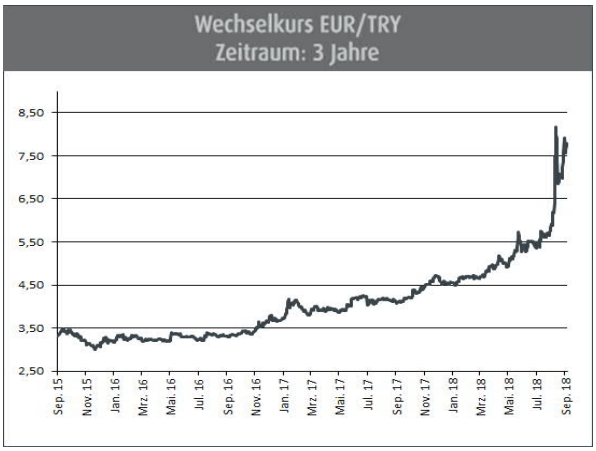
Seit Monaten ist die türkische Landeswährung Lira stark unter Druck, was die Inflation nach oben treibt, weil importierte Waren teurer werden. Im August kam es zu einem besonders rasanten Absturz der Währung auf neue Rekordtiefs zum Euro und Dollar. 1 Euro war zwischenzeitlich mehr als 8 Lira wert, zum Jahresbeginn waren es noch 4,5 Lira. Eine nachhaltige Erholung gab es bislang nicht. Auslöser für den Absturz war unter anderem ein Streit mit den USA wegen der Inhaftierung eines US-Pastors in der Türkei. Als die Lira daraufhin deutlich abwertete, verstärkte Trump den Verfall noch, indem er die Strafzölle auf Aluminium und Stahl für die Türkei verdoppelte. In der Trump'schen Welt soll sich schließlich kein Land mithilfe einer schwächeren Währung seinen Strafzöllen entziehen können. Erdogan reagierte seinerseits mit Sanktionen für US-Minister und Strafzöllen für US-Waren. Er forderte die Bürger auf, Dollar in Lira zu tauschen, um den Verfall aufzuhalten, und Produkte wie das iPhone zu boykottieren. Der Streit hat sich hochgeschaukelt, eine für beide Seiten gesichtswahrende Lösung scheint nicht in Sicht. Als Finanzminister installierte Erdogan seinen Schwiegersohn Berat Albayrak, der am Donnerstag versuchte, die Investoren zu beruhigen. Kapitalverkehrskontrollen schloss er aus, ebenso einen Hilfsantrag beim IWF. Sorge bereitet vor allem die Unabhängigkeit der Notenbank. Diese hatte den Leitzins im Juli trotz hoher Inflationsraten unverändert gelassen – offensichtlich unter dem Druck des Präsidenten. In der Sichtweise Erdogans sorgen hohe Zinsen für hohe Inflation, laut gängiger Meinung ist es umgekehrt: Mit höheren Zinsen kann einer steigenden Inflation entgegengewirkt werden. Höhere Zinsen bremsen allerdings auch das Wirtschaftswachstum. Das will Erdogan verhindern. Sorge bereiten den Marktteilnehmern derzeit insbesondere die hohen Refinanzierungslasten der Türkei, hohe Auslandsschulden sowie steigende Zinsen in



den USA und die jüngsten Herabstufungen von Banken. Gemäß einer kürzlich vorgelegten Studie müssen Staat, Unternehmen und Banken allein bis Mitte kommenden Jahres rund 132 Mrd. Euro an Auslandsschulden zurückzahlen. Dieses entspricht fast einem Viertel der jährlichen Wirtschaftsleistung der Türkei. Zudem hat die Ratingagentur Moody's die Bonitätsnoten von 20 türkischen Kreditinstituten gesenkt. Finanzminister Berat Albayrak sieht hingegen keine Konjunkturrisiken. In einem Interview sagte er, die Verschuldung von Staat und Haushalten sei gering und das Finanzsystem stabil. Das Bruttoinlandsprodukt ist 2017 um 7,4 % gewachsen – angetrieben nicht zuletzt vom Kapital ausländischer Investoren, die Erdogan nun zunehmend verschreckt. Dabei ist das Land auch in den kommenden Jahren auf Geld aus dem Ausland angewiesen, in einem so hohen Maße wie kein anderes Schwellenland.

Ausblick

Anfang September war der Verbraucherpreisindex bei 17,9 % festgestellt wurde Das sind noch einmal 2,3 % mehr als im Monat Juli, und es war der höchste Stand im Land seit knapp 15 Jahren. Nur Minuten nach Veröffentlichung der Rekordzahl schlug Zentralbankgouverneur Murat Çetinkaya Alarm. Die jüngsten Entwicklungen der Inflation wiesen auf „bedeutende Risiken für die Preisstabilität" hin, hieß es ungewohnt deutlich in Çetinkayas Erklärung. Die Zentralbank werde die notwendigen Schritte unternehmen, um stabile Preise zu sichern, kündigte er an. Das wurde als Signal für die von Analysten seit Wochen angemahnte Erhöhung der derzeit bei 17,75 % liegenden Leitzinsen verstanden. Unsicher ist dabei, wie stark die Zinserhöhung ausfallen wird, wenn das geldpolitische Komitee der Zentralbank Mitte September zusammentritt. Analysten halten einen Aufschlag von wenigstens 10 Prozentpunkten für nötig. Ob das den Verfall der Lira stoppen oder gar umkehren kann, darf derzeit noch bezweifelt werden.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.